

Sieben Fragen an Oberst Zuckschwerdt

„Fallschirmjäger-Kommandeur? Meine Wunschverwendung!“

Das Interview führte Helmut Michelis.
Foto: Rolf Patzke

Seit dem 17. Mai 2021 führt Oberst Eiko Zuckschwerdt das Fallschirmjägerregiment 31. Das Gespräch wurde am 16. Juni auf dem Truppenübungsplatz Sennelager geführt.

Herr Oberst, Sie sind jetzt exakt einen Monat als Kommandeur des Fallschirmjägerregiments 31 im Amt – ist das für Sie eine besondere Aufgabe? Oder ein normaler Schritt in einer militärischen Laufbahn?

Zuckschwerdt: Ich würde das keineswegs als normale Aufgabe bezeichnen. Es gibt genau zwei Fallschirmjäger-Regimenter in der Bundeswehr. Für mich ist das eine Wunschverwendung. Und für mich war es auch ein Glück, dass mir diese besondere Aufgabe als Kommandeur übertragen worden ist.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke von den Soldatinnen und Soldaten?

Zuckschwerdt: Was ich bisher gesehen habe: gut bis sehr gut. Ich hatte erfreulicherweise bereits sehr früh die Gelegenheit, mit Teilen des Regiments hier auf diesen Truppenübungsplatz Sennelager gehen zu können. Alles in allem habe ich bislang den Eindruck gewonnen, dass sehr professionell gearbeitet wird, was mich natürlich freut.

Wo setzen Sie Ihre Schwerpunkte, was gilt es noch zu verbessern oder umzusteuern?

Zuckschwerdt: Da bin ich natürlich noch ein Stück weit in der Findungsphase. Es ist auch wichtig festzustellen: Durch Corona ist vieles nur eingeschränkt möglich gewesen, weil es immer galt, entsprechende Schutzregeln einzuhalten. Mein Ziel ist es, zukünftig wieder den Leistungsstand zu erreichen, den wir vor der Pandemie gehabt haben. Aber insgesamt ist auch in der Zwischenzeit, soweit ich dies mitbekommen habe, alles Erdenkliche geleistet worden, um die Einsatzbereitschaft entsprechend dem Auftrag des Regiments hochzuhalten. Das ist der Vorgängerführung nach meinem Dafürhalten tatsächlich sehr gut gelungen.

Konkret zur Übung in der Senne: Was sind die Übungsschwerpunkte?

Zuckschwerdt: Hier in Sennelager wird unseren so genannten Unterstützungskompanien, also der 1., der 8. und der 9. Kompanie, die Möglichkeit geboten, konzentriert Ausbildung auf ihrem jeweiligen Niveau durchzuführen – insbesondere vor dem Hintergrund, diese Soldatinnen und Soldaten während dieses Truppenübungsplatzaufenthaltes weitgehend von ihrem Realauftrag zu entlasten. Das heißt: Die Kampfkompanien befinden zurzeit sich im Standort oder auf anderen Übungsplätzen in der Bundesrepublik Deutschland, und hier haben diese drei Unterstützungskompanien, ich sag's mal einfach in „Zivildeutsch“, Zeit für sich, um in Ruhe und Sorgfalt gezielt militärische Ausbildung zu betreiben.

Schränkt Sie die Corona-Lage bei der Durchführung sehr stark ein?

Zuckschwerdt: Es behindert uns. Aber inwieweit uns das stark behindert, vermag ich nicht zu sagen, weil ich erst seit vier Wochen das Regiment führe. Wir sind nun einmal gewissen Auflagen unterworfen, eben den Hygieneregeln, die uns vorgegeben sind. Aber wir tun das Möglichste, um diese Regeln bis an die Grenze auszureizen, um am Ende den angestrebten Ausbildungserfolg auch zu erreichen.

Wie beurteilen Sie speziell Ihre Reservisten, deren Ausbildungsstand und Verfügbarkeit?

Zuckschwerdt: Ich habe gestern die Möglichkeit genutzt, mehrfach bei der 11. Kompanie zur Dienstaufsicht vorbeizuschauen. Was ich dort gesehen habe, macht für mich ebenfalls einen sehr professionellen Eindruck. Im Gespräch mit dem Kompaniechef hatte ich ebenfalls den Eindruck: Diese Reservistendienstleistenden wissen alle genau, was sie machen. Sie sind hochmotiviert, sie sind auf einem guten Weg. Und von der Verfügbarkeit her: Wir haben immer Zugriff auf einen Kernbestand an Personal, auf den wir dann lagebezogen zurückgreifen. Diese Teile der 11. Kompanie können wir dann auch jeweils sinnvoll in die Aktivitäten des Regiments einbinden.

Welche größeren Aufträge, welche Herausforderungen stehen in diesem Jahr noch für Ihr Regiment an?

Zuckschwerdt: Im zweiten Halbjahr findet die Übung „Green Griffin“ der Division Schnelle Kräfte statt, in die wir mit großen Teilen des Regiments eingebunden sind. Und Ende des Jahres im November befindet sich unser Regiment als Ganzes noch auf dem Truppenübungsplatz Lehnin, um dort ebenfalls noch Ausbildungsvorhaben auf Kompanie- und Regimentsebene durchführen zu können. Dies dient der Vorbereitung auf das nächste Jahr, weil ja dann wieder die Volltruppenübungen „Militärische Evakuierungsoperationen“ stattfinden werden.

Zur Person

Oberst Eiko Zuckschwerdt (52) trat 1988 in die Bundeswehr ein. Nach dem Studium der Politikwissenschaft war der gebürtige Baden-Württemberger zunächst Zugführer im Jägerbataillon der deutsch-französischen Brigade in Donaueschingen, diente als Chef des Stabes in der Luftlandebrigade 26 und führte von 2011 bis 2013 das Fallschirmjägerbataillon 263 in Zweibrücken. Danach durchlief er verschiedene Verwendungen auf strategischer Ebene, u.a. als Referent im Bundesministerium der Verteidigung. In Straßburg war er Dezernatsleiter im Stab des Eurokorps Hauptquartier. Zuletzt diente er als Gruppenleiter im Kommando Strategische Aufklärung, Gelsdorf.

Der neue Kommandeur in Seedorf führt 1.800 Soldaten in elf Kompanien.

Das Interview und weitere Bilder von der Ausbildung finden Sie im Video auf Facebook unter reservisten.tv